

Bürgerbildung und wehrhafter Republikanismus in Frankreich nach dem Attentat auf Samuel Paty

Andrea Szukala

Zusammenfassung

In diesem Beitrag wird gezeigt, wie nach dem Paty-Attentat im Jahr 2021 und im Vorfeld der Präsidentschaftswahl 2022 eine Dynamik der antagonistischen Radikalisierung die politische Bildung in der Schule vor große Herausforderungen stellt.

1 Die Bedrohungen der Republik

Ein Jahr nach dem Anschlag auf Samuel Paty und nur wenige Monate vor der nächsten Präsidentschaftswahl verschärft sich die öffentliche Debatte in Frankreich weiter um die Themen Laizität, Bildung und das Zusammenleben in der multikulturellen Gesellschaft. Beobachter:innen gehen davon aus, dass die Fragen der Selbstverständigung um Demokratie und Gesellschaftspolitik wahlentscheidend für den nächsten Urnengang am 10. und 24. April 2022 sein werden: Eine IPSOS-Umfrage aus dem November 2021 zeigt an, dass sich die Überzeugungen der Französ:innen mit Blick auf die französische Demokratie und Gesellschaft negativ entwickelt haben. Dabei spielen Zweifel am republikanischen Modell sowie an Eliten eine besondere Rolle. Die Defizite der Schule sind für die Bürger:innen ein hoch bedeutsamer Ausgangspunkt von Frankreichs Problemen (Tab.1). Nach dem Attentat, das angesichts der Grausamkeit und der Zielgerichtetheit auf einen Vertreter der Institution Schule als ein Angriff auf das französische Integrationsmodell gelesen wird, spitzt sich die Frage nach der staatlichen Erziehung für die Werte der Republik und den gesellschaftlichen Zusammenhalt



Prof. Dr. Andrea Szukala

Westfälische Wilhelms-Universität Münster

Fachdidaktik der Sozialwissenschaften am Institut für Politikwissenschaft (IfPol)

neu zu. Schließlich haben die Zersplitterung des Parteiensystems seit 2017 und die Erfahrung mit einer reformorientierten neuen Sammlungspartei „République en Marche“ die Desillusionierung der Französ:innen mit Blick auf die Erneuerungsfähigkeit ihres Landes verschärft. Die Bedeutung ökonomischer Themen nimmt derweil ab, und Anreize für politische Unternehmer:innen, von dieser Situation zu profitieren und aus Wertekonflikten politisches Kapital zu schlagen, sind hoch (Portier 2021).

Im Folgenden soll der spezifisch neue Kontext des weiterhin krisenhaften Zustandes aus Sicht von Demokratiepölitik, mit besonderem Schwerpunkt auf der politischen Bildung nach dem Paty-Attentat, betrachtet werden (2). Die danach verfügtten Maßnahmen, besonders das sogenannte Separatismusgesetz (verabschiedet als „Gesetz vom 24. August 2021 zur Stärkung des Respekts vor den republikanischen Prinzipien“), zielen auf eine weitere Stärkung eines wehrhaften Republikanismus (3). Mit der Vermittlung eines demokratischen Laizismus wird in der Folge des Attentates ein spezifischer Modus des innenpolitischen Regierens in der Schule fortgesetzt, der diese demokratiepölitisch belastet, auch mit Blick auf die auf sie bezogenen Werte- und Handlungsdilemmata (4).

2 Der Terrorismus und das *Vivre Ensemble*: Das Paty-Attentat im Kontext einer Spaltungserzählung

Der Anschlag auf Samuel Paty am 16. Oktober 2020 gilt als vorläufiger Höhepunkt einer Bedrohungslage, die sehr weit auf die Gesellschaft, Nachbarschaften und Schulgemeinden wie jener in Conflans-Sainte-Honorine, dem Tatort in der Nähe von Paris, ausgreift. Paradoxerweise verweisen aber neue Messungen der Gesellschaftswahrnehmung darauf, dass trotzdem die terroristische Bedrohung heute als weniger gravierend angesehen wird als noch im Jahr 2018. Änderungen zeigen sich hingegen vor allem bei der Selbstbeschreibung des Landes als zerrissen und durch Einwanderung und Multikulturalität unter Druck. Die Spannung zwischen Gruppen in der Gesellschaft wird als erheblich eingestuft (s. Tabelle 1). Der in diesem Zusammenhang vielfach adressierte „Kommunitarismus“ gilt dabei als Gegenentwurf zum Laizismus und zum Verständnis einer gegenüber Religionen und anderen privaten Überzeugungen blinden, geeinten französischen Republik (Airiau 2004; Baubérot 2021; Almeida 2016).

Zahlreiche neue Fakten zu dem Attentat liegen inzwischen vor und können anhand der Berichterstattung der nationalen Qualitätspresse rekonstruiert werden (in diese gingen neben offiziellen Erklärungen u.a. Ermittlungsergebnisse des Staatsschutzes ein). Die brutale Tat ist in eine extrem komplexe Fallmechanik eingefasst, die Ermittlungen sind bis heute nicht abgeschlossen und bis zu einer Prozesseröffnung werden noch Jahre vergehen (Le Monde 2021).

Tabelle 1: Frankreichs wahrgenommene Schwächen (2018-2021)

Frage: Was sind Ihrer Meinung heute die größten Schwächen Frankreichs? (drei erste Nennungen)	2021	2018
1 Übermäßige Einwanderung	47%	44%
2 Reformschwächen	36%	31%
3 Schwächen der Schule und des Bildungssystems	35%	35%
4 Hohe Arbeitslosigkeit	32%	52%
5 Anstieg des Kommunitarismus, gesellschaftliche Spannungen zw. Gruppen	31%	25%
6 Pro-Kopf-Verschuldung	29%	32%
7 Verkrustung der politischen Klasse	27%	17%
8 Bedrohung durch den Terrorismus	23%	27%
9 Mangelndes Vertrauen der Französ:innen in die Fähigkeiten ihres Landes	21%	27%
10 Mangelnder Handlungsspielraum innerhalb der EU	18%	17%

Quelle: IPSOS 2021

Bis hierhin können folgende Fakten als relativ gesichert gelten: Am 5. Und 6. Oktober 2020 hat der Lehrer Paty an einem Collège in Conflans-Sainte-Honorine in von ihm gehaltenen Unterrichtsstunden in der achten Klasse – wie häufig zuvor – mit zwei Mohammed-Karikaturen der Zeitschrift Charlie Hebdo gearbeitet. Diese zeigen typische blasphemische Karikaturen von Religion, die in Frankreich üblicherweise auch im Fach EMC (Enseignement Moral et Civique) zur Bearbeitung des Themas Meinungsfreiheit in der Demokratie eingesetzt werden. Da solche Darstellungen die religiösen Gefühle von Schüler:innen verletzen können, bietet der Lehrer am 5. Oktober an hinauszugehen, am 6. Oktober wegzuschauen. In einem Vermerk des zuständigen Staatsschutzes Yvelines heißt es dazu, dass „diese Episode eine heftige Kontroverse unter einigen Eltern muslimischen Glaubens auslöste“ (Libération 2020). Der Vater einer Schülerin, Brahim Chnina, reagiert empört auf einen entsprechenden Bericht seiner Tochter, verbreitet sich dazu im Internet, kündigt eine Demonstration vor der Schule wegen der unterrichtlichen Ungleichbehandlung von muslimischen Schüler:innen an und erstattet schließlich Anzeige gegen den Lehrer wegen des Zeigens von Pornografie. Die Schule reagiert hierauf zunächst beschwichtigend. Paty äußert sich vor Kolleg:innen selbstkritisch zu seinem Vorgehen, gleichwohl wird am 9. Oktober eine Laizitätsinspektion entsandt. Diese soll u.a. überprüfen, ob sich der Lehrer einwandfrei und neutral gegenüber allen Schüler:innen verhalten hat. Paty bietet ein Gespräch an; bei einer Anhörung im örtlichen Kommissariat weist er zudem die Anschuldigungen von Chnina zurück. Der Vater und der ihn nunmehr begleitende bekannte Islamist Sefriouri lehnen einen Kontakt ab und eskalieren die Situation, indem sie zwei Hassvideos auf sozialen Medien (FB) verbreiten, in denen sie zum Handeln gegen den Lehrer auffordern: „Sie haben die Adresse und den Namen des Lehrers, um STOP zu sagen“. Es gelingt aber dem Vater und Sefriouri weder, die lokale muslimische Gemeinschaft gegen die Schule zu mobilisieren, noch will sich der Verband CCIF (Kollektiv gegen die Islamophobie in Frankreich, inzwischen verboten) in dieser Angelegenheit aktivieren (Le Point 2020). Die involvierten Elternbeiräte lehnen ein Eingreifen ebenfalls ab. Paty wendet sich seinerseits angesichts der zunehmenden Bedrohlichkeit der Situation an die Behörden und stellt dort Anzeige wegen Verleum-

derung. An der Schule gehen Drohanrufe ein, die Kolleg:innen sorgen sich um die Sicherheit des Geschichtslehrers.

Der 18-jährige Attentäter, Abdoullakh Anzorov, russischer Staatsbürger tschetschenischer Abstammung mit Status als Geflüchteter, ist fernradikalisiert, aber ohne Eintrag im Extremismusregister. Es wird rekonstruiert, dass er u.a. von einem russischsprachigen Islamisten aus Idlib und möglicherweise von einer Frau aus Nîmes gesteuert wird (Le Monde 2020a). Seine Radikalisierung geschah rasch und wohl unbemerkt von den Eltern, doch ‚leakte‘ er seine terroristische Gewaltbereitschaft in sozialen Medien. Am 16. Oktober spürte Anzorov Samuel Paty in der Nähe des Collège auf, ermordete ihn brutal durch Enthauptung und wurde anschließend von der Polizei erschossen.

Bemerkenswerterweise wird das Attentat in der Folge hauptsächlich als Eskalationszustand einer gesellschaftlichen Spaltungslage diskutiert. Der Fallkontext des Attentates gibt indes die Deutung als einen Angriff auf republikanische Werte in der Schule so eindeutig nicht her. Der hoch komplexe Zusammenhang entspricht einem ‚normalen‘, freilich sehr konflikthaftern, multikulturellen Zusammenleben zwischen Familie(n), Schule, Nachbarschaften, Gemeinden und Vereinen mit typischen Brüchen und Spannungen. Innerhalb der Familie des den Lehrer in sozialen Medien exponierenden Vaters besteht eine Erziehungsproblematik.¹ Gleichwohl entsteht eine ausschließliche Deutung des Geschehens als kommunitaristische Radikalisierung in einer Stadt, die in einem spannungsreichen Verhältnis zu der lokalen Schule lebt. Diese überlagerte im politisch aufgeladenen Kontext die Lesart als terroristisches Geschehen. Schuleseitig griffen jedoch kurzfristig die organisatorisch vorgesehenen Mechanismen: Eine Inspektion wurde rasch gesendet, die involvierten Akteur:innen erhielten Gelegenheit, sich zu der Angelegenheit zu äußern und gegenseitige Missverständnisse auszuräumen (Le Monde 2020b).

Die Verbindung zu einem Vertreter einer radikalen, unter Beobachtung des Staatsschutzes stehenden Islamistengruppe entsteht durch die Weiterverbreitung hasserfüllter Anschuldigungen gegenüber Paty auf Facebook. Erst durch diese Verbindung wird der Lehrer und mit ihm die gesamte Situation am Collège im digitalen Raum exponiert und gerät in den Zielhorizont des radikalisierten, von Dschihadist:innen geführten Täters, dessen terroristische Radikalisierung vollkommen außerhalb dieses Settings und zweifellos unverbunden zum Handeln der Beteiligten in der Schule in Conflans steht. Sie kann nur indirekt als ein Versagen von Bildungsinstitutionen gedeutet werden und steht zweifellos unverbunden zum Handeln der Beteiligten in der Schule. Als Fall einer Radikalisierung ist Anzorov ein typischer *Remote-Controlled Jihadist*, welcher durch die Targeting-Strategien des islamistischen Cyberterrorismus ins Handeln gebracht wird (Clemmov et al. 2020).

Die Verknüpfung von radikalisierten „Gemeinschaften“ mit lokalen Schulwelten oder einer einzelnen Lehrperson ist eine Lesart des Geschehens, die nur insofern zutrifft, als dass eine radikale Gruppe einen verwundbaren, integristischen Vater anzielt, diesen unterstützt und weiter radikalisiert. Das Attentatsgeschehen kann so als eine digital getriebene Verbindung von terroristischer Bedrohung und globalem Jihad mit lokalen Situationen gelesen werden, die auf verschiedenen Ebenen und in verschiedenen Kontexten konfliktbeladen ist, dennoch nicht einen gesellschaftlich konfliktiven

Angriff auf die Werte der Republik in der Schule abbildet. Im Gegenteil beziehen sich die aufgrund der ursprünglichen Unterrichtssituation protestierenden Eltern bei ihrem Vorgehen gegen die Schule selbst auf republikanische Werte, indem sie eine mögliche Diskriminierung und Ausschließung muslimischer Schüler:innen aus dem EMC-Unterricht adressieren, welche dann zunächst zum Ausgangspunkt einer Schulinspektion wird. Erst durch die narrative Anlagerung weiterer Situationen und Schilderungen von Problemen der republikanischen Schule und ihrer Vertreter:innen in der multikulturellen Gesellschaft entwickelt sich jene politische Dynamik, durch die – abgeleitet vom Attentat auf Samuel Paty – der Umgang mit der jahrelangen terroristischen Bedrohungslage in eine neue Phase eintritt: eine eskalierte Auseinandersetzung um die Demokratie und die Werte der Republik selbst.

3 Das Gesetz für republikanische Werte

Das Gespräch über das Leben in den *banlieues* prägt das gesellschaftliche Imaginär Frankreichs seit vielen Jahrzehnten (Horvath/ Carpenter 2015). In seiner Rede vom 2. Oktober 2020 betont der Staatspräsident, dass der Separatismus der Vorstädte und der politische Islam eine Gefahr für den gesellschaftlichen Zusammenhalt darstelle und legitimiert so das Projekt eines großen Gesetzes für eine Stärkung der Republik (E. Macron, Rede vom 2. Oktober 2020). Nach dem Attentat vom 16. Oktober richtet sich das Dispositiv auch ausdrücklich gegen den Terrorismus, so betont Premierminister Castex, dass der „Republikfeind die politische Ideologie des radikalen Islamismus sei (Le Monde 2020d). Olivier Roy und andere kritisieren diese ausschließliche Orientierung des Gesetzes an dieser Bedrohung. Sie betonen, dass die Attentate auf den Club Bataclan und auf die Redaktion der Zeitschrift Charlie Hebdo nicht im französischen Salafismus und der Situation in den Städten ihren Ursprung haben. Das Gesetz adressiert einen religiösen und vor allem muslimischen Separatismus, obwohl keiner der Attentäter einer Muslimbruderschaft angehörte, sondern alle, wie der Mörder Patys, als Dschihadisten radikalisiert wurden (Roy 2019). Der im Gesetz operationalisierten Strategie des Vorgehens gegen religiöse Ökosysteme erteilen daher französische Radikalisierungsforscher:innen wie Roy eine klare Absage (La Vie 2021). Das Gesetzgebungsvorhaben ist so auch durch einige Brüche geprägt. Dies betrifft vor allem die Dispositionen zur Vereinsgesetzgebung sowie zur Regulation der Religionsfreiheit. Die Vorkehrungen zu möglichen Schließungen von Gotteshäusern sowie die Promovierung des *Conseil français du culte musulman* (CFCM) zu einem exklusiven Ansprechpartner des französischen Staates und andere Vorkehrungen rufen auch die katholische Kirche auf den Plan, denn der Raum des Religiösen in Frankreich wird hier deutlich begrenzt. Die Verfassungsrechtlerin Stephanie Hennette-Vauchez warnt vor Einschnitten in die Möglichkeiten einer pluralistischen Organisation der französischen Muslime (Hennette-Vauchez 2020). Im Bereich der Zivilgesellschaft werden vorgesehene Regelungen des Gesetzes zu einer Remodellierung der Staats-Gesellschaftsbeziehungen führen. Dies betrifft vor allem die Situation von Vereinen. In seiner Entscheidung vom 13. August 2021 stellt der Verfassungsrat entsprechend fest,

dass die durch das Gesetz geschaffenen weitgehenden Möglichkeiten staatlichen Eingreifens in Vereine und Zusammenschlüsse, eine unverhältnismäßige Intervention in die Vereinigungsfreiheit darstellt (Conseil Constitutionnel 2021).

Hennette-Vauchez und andere diskutieren die Vorkehrungen des Gesetzes als eine Zuspitzung eines „Kulturkampfes“ zwischen Universalismus und Multikulturalismus und eines wehrhaften Republikanismus. Der Laizitätshistoriker F. Baubérot warnt vor einem kontraproduktiven Effekt des Gesetzes, denn „die Regierung behauptet, den Laizismus zu stärken, obwohl sie die Trennung von Religionen und Staat untergräbt“ (Le Monde 2020c). Fregosi spricht mit Bezug auf Portier von einem versicherheitlichten Laizismus, er selbst ordnet die neuen religionspolitischen Vorkehrungen als „autoritär“ ein (Fregosi 2021).

Die Bestimmung im Bereich des Schulwesens erstrecken sich zunächst auf die strengere Regulierung des Heimunterrichts sowie die Schutzbestimmungen für Bedienstete des öffentlichen Dienstes. Zugleich ist aber die Schule als Ort der Vermittlung jener republikanisch-laizistischer Werte gerahmt, um den es in dem Gesetzespaket und die an sie anschließende Governance im Bereich des Schulministeriums, vor allem im bürgerbildenden Unterricht in den Fächern Geschichte-Geografie und in EMC, geht.

4 Die politische Bildung in der Schule und die Wertekonflikte

Schon in der Folge des Charlie-Hebdo-Attentates präsentierte die damalige Schulministerin ein Programm „Für die große Mobilisierung der Schule zugunsten republikanischer Werte“. Es stützt sich auf die bereits seit 2013 eingeleitete Reform des neuen Programms „Enseignement Moral et Civique“ (EMC) mit der Setzung des 300-stündigen Bürgerbildungsparcours durch die gesamte Schullaufbahn. Diese Relationierung der regierungsseitigen politischen Steuerung für eine resiliente Demokratie zum Feld Bildung dramatisiert die Rolle der Schule für den gesellschaftlichen Zusammenhalt ganz außerordentlich (Szukala 2020). Douniès beschreibt die Reform als eine Überforderung (Douniès 2021). Die bisher eher auf akademische Urteilsfähigkeit orientierten und disziplinar gerahmten Programme innerhalb der Geschichte/Geographie sowie Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, an das die staatsbürgerkundlichen Module bislang angelagert waren, entwickeln sich hin zu einem Mischprogramm, welches Züge der deutschen Fächerformate Philosophie, Sozial- und Rechtskunde und Religionslehre/Ethikunterricht aufweist. Die Lerninhalte der Geschichte und Politik werden durch eine Werteerziehung mit ihrem starken Fokus auf Dilemmata, Entscheidungsfragen und eine subjektbezogene Klärung von angemessenen Haltungen ersetzt (Szukala 2020, 37). Dies war auch das Vorgehen von S. Paty in dem durchgeführten Unterricht mit Karikaturen („Bist Du Charlie? Ja oder Nein?“). Die strikte Orientierung an Disziplinarität, vor allem der französischen Gymnasiallehrer:innen, die eine sehr fokussierte Ausbildung in nur einem Fach durchlaufen, wird aufgeweicht und ist didaktisch mit einigen Problemen belastet. Gleichwohl ist, neben den Vorgehensweisen eines kämpferischen Laizismus, das pädagogische Programm auch auf ein gesellschaftliches Miteinander in einer multikulturellen Republik ausgerichtet: Lehrer:innen

schlagen dafür diversitätsorientierte Zugangsweisen vor, vor allem wenn es um die Behandlung des *fait religieux* im Unterricht geht. Diese pragmatische Vision des Laizismus wird in der Schule nun zunehmend strittig verhandelt. Während bislang stets eine gewisse Reibungslosigkeit der Umsetzung der Programme berichtet wurde (Bozec 2016), zeigen neuere Untersuchungen an, dass die demokratiepolitische Verschärfungen des schulischen Curriculums nach 2015 bei Lerner:innen zunehmend Widerstände auslösen. Das Observatorium für die Situation des Lehrpersonals, welches regelmäßig die Situation in den Schulen analysiert (s. die neuere Untersuchung im Auftrag der Jean-Jaurès-Stiftung 2018-2021) weist aus, dass nunmehr ‚Störungen‘ in der Schule sich im Bereich eben jener Fächer häufen, in denen das schulische Programm des kämpferischen Laizismus umgesetzt werden soll (Tab. 2).

Table 2: Von Lehrpersonen berichtete Unterrichtsstörungen nach Fächern (2018-2021, Hervorhebungen A. S.)

Frage: Proteste oder Weigerung von Schüler:innen, am Unterricht oder an spezifischen schulischen Aktivitäten teilzunehmen, geschehen...?	2021	2018
während des Sportunterrichts	49%	35%
in Gedenkstunden (z.B. nach den Anschlägen 2015)	35%	–
im Geschichts- und Geographieunterricht	34%	38%
während des Unterrichts über den Laizismus	32%	20%
während der politisch-moralischen Bildung	29%	19%
während des MINT-Unterrichts	29%	23%
beim Thema Gender Diversity	19%	23%
während des Literatur- oder Philosophieunterrichts	15%	17%
während des Kunstunterrichts	7%	12%
während des Werkunterrichts und der Berufsvorbereitung	4%	9%

Quelle: Observatoire des enseignants: les contestations de la laïcité et les formes de séparatisme religieux à l'Ecole (2021)

Kompromissbildungen werden durch eine harte schulorganisatorische Durchsetzung von Laizismuspolitik erschwert. Die aus ihr erwachsenden Konflikte überfordern die Akteur:innen. Lorcerie und Moignard berichten, dass es Lehrpersonen auch inhaltlich-unterrichtlich zunehmend schwerfällt, Schüler:innen davon zu überzeugen, dass Republikanismus nicht nur „Propaganda“ sei (Lorcerie/Moignard 2017). Im Feld der Bürgerbildung zeigt sich, dass Lehrer:innen die kontroverseorientierte Arbeit mit diesen Werten als herausfordernd erleben, auch mit Blick auf den Umgang mit eigenen Haltungen und Rollendefinitionen als französische Bürger:innen, Bürgererzieher:innen und Fachwissenschaftler:innen. Schüler:innen sind zunehmend bereit, sich offen mit ihren subjektiven Haltungen und Einstellungen zu erkennen geben. Neuere Untersuchungen deuten zudem an, dass nicht nur religiöse Jugendliche neuerdings einen anderen Zugang zu Diversität haben (Tab. 3).

Dies bringt Lehrpersonen in erhebliche Konflikte. Beklagt wird zwar offiziell eine zunehmende Annäherung an das multikulturelle Modell des anglo-amerikanischen Raumes, das die französische Sichtweise von Säkularismus irritiert. Angesichts der sehr starken antiklerikalen Tradition, die dem französischen Republikanismus und den Vertreter:innen im öffentlichen Sektor inhärent ist, wird die Einschätzungen gegen-

über dieser « Normalisierung » der Rolle von Religion extrem polarisiert (Portier 2021). Forscher:innen, die, wie viele in der öffentlichen Meinung und in der jungen Generation, Frankreich als multikulturelle Nation ansehen, werden bisweilen sogar in die Nähe des Islamismus gerückt, so Kahn in einem Kommentar zur Untersuchung der Jaurès-Stiftung (Tab. 3): „Es ist der Sieg einer angelsächsischen oder gar islamistischen Sicht der Dinge. Religion wird nicht mehr als Wertekanon gesehen, an den wir glauben, sondern als integraler Bestandteil der Identität.“ (Le Point 2021).

Tabelle 3: Einstellungen von Schüler:innen zu Laizismus und Pressefreiheit

Frage: In Frankreich erlaubt das Gesetz über die Pressefreiheit vom Juli 1881 die Äußerung von Kritik an einem religiösen Glauben, einem Symbol oder einem Dogma, einschließlich der Schmähung. Sind Sie persönlich für dieses Recht, einen religiösen Glauben, ein religiöses Symbol oder Dogma zu kritisieren, auch wenn dies in beleidigender Weise geschieht?

	Stimme vollkommen zu	Stimme eher zu	Stimme eher nicht zu	Stimme überhaupt nicht zu
Gesamt	16%	32%	31%	21%
Muslim:innen	0%	22%	31%	47%

Quelle: IFOP, für LICRA, Enquête auprès des lycéens sur la laïcité et la place des religions à l'école et dans la société, durchgeführt online vom 15. bis 20. Januar 2021 bei einer national repräsentativen Stichprobe von 1006 Schülern der gymnasialen Oberstufe im Alter von 15 Jahren und älter.

Obwohl die kämpferische Version von Laizität von den Schüler:innen als Ideologie und als Überwältigung wahrgenommen wird und Störungen zunehmen, wird im Anschluss an das Gesetz für die Werte der Republik eine Reform der Lehrerbildung angestrebt, die die neue Politik fortschreibt: Der Lehrkörper soll auf die Situation in den Schulen, vor allem mit Blick auf die Werterziehung, besser vorbereitet werden. Die Planung im Schulministerium orientieren sich an der Grundlage des Obin-Berichtes über die Fortbildung zur Laizität aus dem Juni 2021 (Education Nationale 2021). Legitimiert durch das Geschehen im Fall Paty werden Maßnahmen vorgeschlagen, die einen kämpferischen Laizismus in der Lehrerbildung, auch bereits im Rahmen der Zulassungsprüfung, verankern. Dabei nimmt der Bericht vor allem die universitäre Lehrerbildung der ersten Phase und deren „Ideologisierung“ sehr kritisch in den Blick: „Die bekannten ideologischen Verirrungen, die einige geisteswissenschaftliche Abteilungen an den Universitäten betreffen, sind auch in einige Institute eingedrungen, wie bestimmte Praktiken und Modellprojekte zeigen. Als Ausbildung zum Laizismus werden den Studenten: innen manchmal Vorlesungen oder Abschlussarbeiten über die „Dekonstruktion“ des offiziellen Diskurses über den Laizismus aufgezwungen, wobei behauptet wird, den „systemischen Rassismus“ eines „postkolonialen“ und „islamophoben“ Staates aufzudecken.“ (Education Nationale 2021, 12). Vorgesehen sind Module für alle Lehrämter, aber auch für das begleitende pädagogische Personal. Lehrvertreter:innen prangern im neuen Fortbildungsprogramm vor allem das Eingreifen in Autonomie der Universitäten an. Zudem befürchten sie eine „Hexenjagd“ und in den Schulen eine zunehmende Entfremdung gegenüber ihren Schüler:innen. Sie plädieren für eine Pädagogisierung der Werteverziehung anstelle einer Zensur „falschen Denkens“ in der Schule (Lorcerie, ebd.).

Fazit

Das Befassen der Schule mit den Werten, welche als laizistisch und republikanisch gerahmt sind, ist voller Ambiguität. Die Handelnden verstricken sich immer wieder in das Anzeigen von Diversitätsdimensionen, gegenüber welchen der Staat seine Blindheit stets neu behauptet, während er sie zugleich aber immer wieder unterläuft. Dieser performative Widerspruch des Redens über Andersheit betrifft nicht nur die Werte der Republik Frankreich, sondern auch die Debatten in anderen Erziehungssystemen. Mit einem kämpferischen Laizismus als französisches demokratiebildnerisches Erziehungsprogramm wird anstelle einer Diversitätsorientierung eine Blindheit für Unterschiede behauptet, die für die Adressat:innen wie die Durchsetzung eines homogenen Bildes von Gesellschaft wahrgenommen werden kann. Durch das religionspolitische Bias implizieren sie ethnische Grenzziehungen, die durch diese wieder und wieder reproduziert werden, was dem Imaginär des voluntaristischen Zugehörigkeitskonzepts zutiefst widerspricht. Die Debatten innerhalb der Profession und im politischen Raum spiegeln diese Zerrissenheit und die Probleme eines gesellschaftswissenschaftlichen Unterrichts wider, in dem die multikulturelle Gesellschaft selbst als bedrohlich wahrgenommen und die Qualität des Zusammenlebens in Frankreich zunehmend negativ adressiert wird.

Der tragische Fall Paty hat auch gezeigt, dass es ein funktionierendes System der Interessenvermittlung von religiösen Gruppen gibt, die sich zwar islamophoben Tendenzen in der Gesellschaft entgegenstellen, aber nicht die Ansinnen von religiös extremen Personen unkritisch aufnehmen. Zugleich arbeiten Schulinspektionen wirksam, die die Implementierung eines religionsblinden Republikanismus im Schulalltag begleiten. Lehrer:innen hinterfragen ihre Vorgehensweisen in religiös diversen Klassenräumen. Und dennoch: Der mörderische Einzeltäter, der weitgehend fernradikalisiert ist, kann all diese Voraussetzungen für ein sicher konfliktreiches, gleichwohl demokratisches, gesellschaftliches Miteinander unterbrechen und eine institutionelle Regression auslösen, die das Staat-Gesellschaftsverhältnis und das Bildungsprogramm im Sinne einer Abschließung verändert. Die Schlussfolgerung scheint ohne weiteres möglich, dass es dem internationalen Terrorismus gelingt, Gesellschaften an ihren Bruchstellen zu spalten. Insofern kann es so aussehen, als seien die Terrorist:innen in Frankreich in jüngerer Zeit ihren Zielen näher gekommen.

Anmerkung

- 1 Im Nachhinein stellt sich heraus, dass seine 13-jährige Tochter an dem in Rede stehenden Unterricht selbst nicht teilgenommen und ihren Vater über den angeblichen ‚Rauswurf‘ muslimischer Schüler:innen aus dem Unterricht nur nach einem Hörensagen informiert hatte, um einen eigenen disziplinarischen Schulverweis zu vertuschen.

Literatur

- Airiau P. (2004): *Cent ans de laïcité française 1905-2005*. Paris: Presses de la renaissance.
 Almeida, D. (2016): *Laizität im Konflikt: Religion und Politik in Frankreich*. Wiesbaden: Springer.

- Baubérot, F. (2021): *Histoire de la laïcité en France*. Paris : PUF.
- Bergounioux, Loeffel & Schwartz (2013):
- Bozec, G. (2016) : *Éducation à la citoyenneté: politiques, pratiques scolaires et effets sur les élèves* (Doctoral dissertation, CNESCO (Conseil national d'évaluation du système scolaire)). Online: <https://hal.archives-ouvertes.fr/hal-01546010/>
- Lehrer-Blog Café pédagogique, online vom 17. Juni 2021, <http://www.cafepedagogique.net/lexpresso/Pages/2021/06/16062021Article637594202933332541.aspx>). Zugegriffen am: 17. Dezember 2021.
- Clemmow, C., Bouhana, N., & Gill, P. (2020): Analyzing person-exposure patterns in lone-actor terrorism: implications for threat assessment and intelligence gathering. In: *Criminology & Public Policy* 19, 2, 451-482.
- Conseil Constitutionnel (2020) ;, Décision n° 2021-823 DC du 13 août 2021, Loi confortant le respect des principes de la République, Online <https://www.conseil-constitutionnel.fr/decision/2021/2021823DC.htm>). Zugegriffen am: 17. Dezember 2021.
- Douniès, T. (2021) : *Réformer l'éducation civique?: enquête du ministère à la salle de classe*. Paris : Presses Universitaires de France.
- Education Nationale (2021): *Rapport Obin. La formation des personnels de l'Education nationale à la laïcité et aux valeurs de la République. Rapport à Monsieur le ministre de l'Education nationale, de la Jeunesse et des Sports. Vorgelegt von Jean-Pierre Obin Inspecteur général honoraire, April 2021.* Online : <https://www.education.gouv.fr/media/89897/download>. Zugegriffen am: 17. Dezember 2021.
- Frégosi, F. (2021) : *La gouvernance de l'islam en France au prisme de la lutte contre le séparatisme*. In : *Quaderni di diritto e politica ecclesiastica*, 24(2), 235-247.
- Geisser, V. (2021) : *Un séparatisme «venu d'en haut»*. In : *Migrations Societe*, 1, 3-15. Online: <https://doi.org/10.3917/migra.183.0003>
- Hennette-Vauchez, S. (2020): *Can (Republican) Values be Defined by Law? The planned „republican principles“ legislation in France*. In: *Verfassungsblog/VerfBlog*, 2020/12/23, Online: <https://verfassungsblog.de/can-republican-values-be-defined-by-law/>, doi: 10.17176/20201224-052649-0. Zugegriffen am: 17. Dezember 2021.
- Horvath, C., & Carpenter, J. (2015) : *Regards Croisés Sur La Banlieue*. Berlin : Peter Lang Publishing Group. Online: <http://dx.doi.org/10.3726/978-3-0352-6537-8>
- IFOP (2021) : *Observatoire des enseignants : le moral et les conditions d'exercice de la profession, Untersuchung im Auftrag der Fondation Jean Jaurès*, online : <https://www.jean-jaures.org/wp-content/uploads/2021/07/Le-moral-et-les-conditions-dexercice-des-enseignants.pdf>. Zugegriffen am: 17. Dezember 2021.
- IPSOS (2021) : *Opinions et perceptions des Français à l'égard du déclin de la France*, <https://www.ifop.com/wp-content/uploads/2021/11/118589--Les-resultats.pdf> (geprüft am 6.12.2021)
- La Vie (2021) : *Olivier Roy : « La loi “séparatisme” fait comme si toute mosquée était un lieu potentiel de radicalisation »*. Online: <https://www.lavie.fr/actualite/societe/olivier-roy-la-loi-separatisme-fait-comme-si-toute-mosquee-etait-un-lieu-potentiel-de-radicalisation-71013.php>). Zugegriffen am: 17. Dezember 2021.
- Le Monde (2020a): *Attentat de Conflans : sept personnes mises en examen dans le cadre de l'enquête sur l'assassinat de Samuel Paty*. https://www.lemonde.fr/societe/article/2020/10/21/attentat-de-conflans-lors-de-son-audition-samuel-paty-a-nie-avoir-voulu-stigmatiser-les-musulmans_6056814_3224.html. Zugegriffen am: 17. Dezember 2021.
- Le Monde (2020b): *« Cela devient une rumeur malfaisante... » : dans ses derniers messages à sa hiérarchie et ses collègues, le désarroi de Samuel Paty*.

- https://www.lemonde.fr/education/article/2020/11/18/je-ne-ferai-plus-de-sequence-sur-ce-theme-dans-ses-derniers-messages-a-sa-hierarchie-et-ses-collegues-le-desarroi-de-samuel-paty_6060135_1473685.html. Zugegriffen am: 17. Dezember 2021.
- Le Monde (2020c): Le gouvernement affirme renforcer la laïcité alors qu'il porte atteinte à la séparation des religions et de l'état. Online: https://www.lemonde.fr/idees/article/2020/12/14/le-gouvernement-affirme-renforcer-la-laicite-alors-qu-il-porte-atteinte-a-la-separation-des-religions-et-de-l-etat_6063274_3232.html. Zugegriffen am: 17. Dezember 2021.
- Le Monde (2020d): Jean Castex: L'ennemi de la république c'est une idéologie politique qui s'appelle l'islamisme radical. Online: vom 9. Dezember 2020. Online: https://www.lemonde.fr/politique/article/2020/12/09/jean-castex-l-ennemi-de-la-republique-c-est-une-ideologie-politique-qui-s-appelle-l-islamisme-radical_6062698_823448.html. Zugegriffen am: 17. Dezember 2021.
- Le Monde (2021): Un an après l'assassinat de Samuel Paty, l'enquête implique informateurs, complices et soutiens idéologique. https://www.lemonde.fr/societe/article/2021/10/13/assassinat-de-samuel-paty-un-an-d-enquete-complexe_6098178_3224.html. Zugegriffen am: 17. Dezember 2021.
- Le Point (2020): Cette note des renseignements restée sans suite. <https://www.pressreader.com/france/le-point/20201022/284717684242289>. Zugegriffen am: 17. Dezember 2021.
- Le Point (2021): Sondage: Les lycéens rejettent majoritairement la « laïcité à la française » vom 3. März 2021, online: https://www.lepoint.fr/education/sondage-les-lyceens-rejettent-majoritairement-la-laicite-a-la-francaise-03-03-2021-2416143_3584.php, Zugegriffen am: 17. Dezember 2021.
- Libération (2020): Conflans: une note du renseignement retrace la chronologie des jours précédant l'attaque. Online: https://www.liberation.fr/france/2020/10/17/conflans-une-note-du-renseignement-retrace-la-chronologie-des-faits_1802718/). Zugegriffen am: 17. Dezember 2021.
- Lorcerie, F. & Moignard, B. (2017): L'école, la laïcité et le virage sécuritaire post attentats: un tableau contrasté. In: *Sociologie*, 4/2017, 27.1.2018, <http://journals.openedition.org/sociologie/339>. Zugegriffen am: 17. Dezember 2021.
- Macron, E. (2020): „Discours du président de la République sur la lutte contre les séparatismes“, Rede von Mureaux. 2- Oktober 2020, online: <https://www.elysee.fr/emmanuelmacron/2020/10/02/la-republique-en-actes-discours-du-president-de-la-republique-sur-le-theme-de-la-lutte-contre-les-separatismes>. Zugegriffen am: 17. Dezember 2021.
- Portier, P. (2021): Le clivage religieux/séculier dans la France contemporaine. In: *L'Année sociologique*, 71(2), 399-428.
- Roy, O. (2019): *Le Djiħad et la mort*. Paris: Seuil.
- Szukala, A. (2020): Bürgerbildung für ein besseres Zusammenleben?: Zur Moral und Bürgerkunde in Frankreich. In: *Aus Politik und Zeitgeschichte*, 14-15, 35-40. Online: <https://www.bpb.de/apuz/306964/zur-moral-und-buergerkunde-in-frankreich?rl=0.43049934805450585>. Zugegriffen am: 17. Dezember 2021.